

*Neue Romane
für den Querschnitt-Leser:*

Ein neuer
ERIK REGER

**Das wachsame
Hähnchen**

Ein polemischer Roman

1.-5. Taus. · 560 Seiten · Kart. RM 6.- · Lnbd. RM 7.50

Der Verfasser, der schon in seinem mit dem Kleistpreis ausgezeichneten Roman „Union der festen Hand“ in dichterischer Form einen eindrucksvollen Beitrag zur sozialen und kulturellen Geschichte der Nachkriegszeit gegeben hat, macht in seinem neuen Werk die bizarre Aufblähung der Städte nach dem Kriege zum Mittelpunkt des Geschehens. Die Welt, in der das Buch spielt, ist das Gebiet der Kommunal-Politik mit ihrer Verwechslung von wirklichen Aufgaben mit eingebildeten Verpflichtungen, von Idealen mit Illusionen. Träger der Handlung sind Kommunal- und Privatbeamte, Kaufleute, Künstler und Journalisten, wie sie in der deutschen Provinz in den letzten Jahren überall blühen und gedeihen. Intrigen der Städte gegeneinander, Kabalen innerhalb der städtischen Verwaltungen werden zum Gleichnis einer Zeit, die vom Geist nur redet, um ihn, wenn das Interesse es erfordert, zu verraten. Erik Regers Buch ist eine glänzende Polemik gegen den Größenwahn der Spießbürger, gegen die intellektuelle Unredlichkeit derer, die durch Empfindung hochtrabender Phrasen unerfreuliche Tatbestände vernebeln. Dies Buch ist ein Bürger- und Bürgermeisterspiegel.

ERNST VON SALOMON

Die Stadt

Roman · 1.-5. Tausend · 400 Seiten
Kartonierte RM 5.50 · Leinenband RM 7.-

Atemlos, fast ohne Absatz, erzählt in seinem neuen Werk der Verfasser des Bekenntnisbuches „Die Geächteten“ das Leben eines jungen, begeisterten Deutschen der Nachkriegszeit. Den Helden des Buches, der die Kräfte des Bauerntums in den Dienst des Volkes stellen will, führt sein innerer Beruf in den nie rastenden Mahlstrom der Großstadt, die ihm als Echo immer seine eigene Frage zurückwirft, die Frage nach Schicksal und Sendung seiner Nation. Abenteuer der Faust, aber noch mehr Abenteuer des Geistes, erlebt er in Gesprächen, in Straßenkämpfen und in den Leiden seiner Freunde seine entgötterte Zeit. Der bürgerlich Entwurzelte, der in keiner Sippe oder Klasse, in keinem Tempel und in keinem Bankhaus Heimatrecht hat, sondern nur in der Nation, die er als Zukunftstraum in seinem Innern trägt, erliegt einer Gewalt, die ihn töten, aber sein Werk nicht vernichten kann.

In jeder guten Buchhandlung vorrätig

ROWOHLT VERLAG BERLIN W 50

keit einer Lösung einfach nicht aufkam.

Die Ehe von heute: Die Sicherheit, jeden Augenblick auseinandergehen zu können, macht das Zusammensein erträglich.

Fazit einst und jetzt: Es wird geheiratet. Monogamer Instinkt, soziales Vorurteil, ideale religiös-ethische Kulturforderung — wer kanns entscheiden? Etwas ist es.

*

Das ist kein Einwand gegen die Ehe, daß die, die nachweisen, daß ihr ein unentbehrliches ethisches Ideal zugrunde liegt, in ihrem Eheleben diesem ethischen Ideal nicht entsprechen. Die Ehe funktioniert nur unbewußt. Ihr Wesen besteht darin, daß man nicht über ihr Wesen nachdenkt.

*

Das Argumentum ad personam ist immer falsch. Es ist kein Argument gegen den Lobpreis, wenn ein Lobpreiser in schlechter Ehe lebt. Und wenn andererseits die heutzutage unverheiratet sind, dies zumeist aus einem Defekt heraus sind, ist es nicht einmal ein Indiz dafür, daß die Ehe den Vollmenschen locken muß. Es ist nur heute noch so, daß es eines solchen Kraftaufwandes bedarf, sich der Ehe zu widersetzen, wie ihn nur der Defekt aufzubringen imstande ist.

*

Ehe von einst: Für die Frau war das Aufgeben der Jungfräulichkeit eines der Akzidentien, deren mehrere die geschlossene Ehe im Gefolge hatte. Der Mann legte Wert darauf, es so zu sehen, und er wollte der sein, der durch die Eheschließung das Recht erwarb.

Ehe von heute: Der Mann legt Wert darauf, festzustellen, daß sich die Frau ihm schon hingegeben habe, bevor der Gedanke aufkam, die Beziehung durch die Ehe zu legitimieren. Und es ist ihm nur recht, wenn er nicht der einzige war, denn seine Eitelkeit wünscht nicht, daß ihm nur aus